

kummervollen Stunden sollen zum Dank Dir werden, zum Lob, zum Preis, o Königin der Herrlichkeit, o Mutter der Barmherzigkeit! — O ihr lieben Eltern, die ihr im Grabe ruht, die ihr uns Beide so fromm erzogen, freuet euch, ja freuet euch, denn den Bruder, den die Sünde von mir getrennt, hat

das Erbarmen Mariens mir wieder zugeführt, verbunden sind wir nun wieder durch den Glauben an Gott und die Liebe zur Muttergottes! Ja, Bruder, weinend lege dein Haupt an diesem Herzen nieder, denn was dir die Sünde früher geraubt, hier findest du Alles wieder!

Eine Aschermittwoch - Betrachtung.

Memento, homo, quia pulvis es et in pulverem reverteris! „Gedenke, o Mensch, daß Du Staub bist und zum Staub zurückkehren wirst!“ Mit diesen Worten bezeichnet der Priester am Aschermittwoch unsere Stirn mit dem Kreuz von Asche. Die Mahnung an den Tod und die Vergänglichkeit alles Irdischen hat in der That ihren rechten Platz am Beginn der Fastenzeit. Memento, homo, quia pulvis es et in pulverem reverteris!

Einst trafen in einem Münchener Gasthof zwei Herren zusammen und verabredeten sich, andern Tags die Sehenswürdigkeiten der Stadt gemeinsam zu besichtigen. Der eine, ein Forstmann, war am nächsten Morgen früher aufgestanden und besuchte einstweilen allein den Kirchhof. Unter den Todten im Leichenhause erblickt er plötzlich seinen Gefährten vom gestrigen Abend. Derselbe war in der Nacht an der Cholera gestorben. „Der Menschensohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr es nicht meint“ (Lukas 12, 40).

Einst wollte ich einem Freunde das Innere des Lüneburger Rathhauses zeigen und begab mich daher zum Kastellan. Als ich bei demselben eintrat, stand er auf und ging zu einem Schrank, dort ließ er sich auf einen Stuhl nieder, und dann konnte ich kein Wort mehr aus ihm herausbringen. Unverrichteter Sache verließ ich das Zimmer und sagte den Leuten im Hause, der Kastellan scheine mir angetrunken zu sein. Als ich Nachmittag zurückkam, hörte ich, er sei Morgens gestorben. Der Tod schien ihn ereilt zu haben, während ich bei ihm war. „Der Menschensohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr es nicht meint.“

Ein Fährmann bei Trier fiel bei ganz niedrigem Wasserstande infolge einer Unachtsamkeit in die Mosel, gerieth unter die Fähre und ertrank. Seine Leiche ward später eine Meile abwärts am Ufer der Mosel gefunden. Ist hatte er dem Tode in's Gesicht geschaut; denn er hatte in der französischen Armee in Algier, unter Kaiser Max in Mexiko und für den hl. Vater gegen die Piemontesen gekämpft. Den Tod zu finden durch Ertrinken in einem Fluß, welchen im Sommer Kinder mitunter durchwaten können — das hätte er wohl am wenigsten erwartet; denn er war ein tüchtiger Schwimmer. Aber „der Menschensohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr es nicht meint.“

Ich kannte einen jungen reichen Herrn; er hatte in hohem Grade die Schwindjucht, und so versuchte ich Alles, ihn zum Empfang der Sakramente und zur Vorbereitung auf den Tod zu bestimmen. Doch er verschob und verschob. Endlich hörte ich eines Morgens, er sei abgereist in den Süden. Später erfuhr ich, er sei in Korsika ohne Empfang der Sakramente gestorben. „Der Menschensohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr es nicht meint.“

Ich kannte einen alten Priester. Er war von Geburt ein Deutscher, hatte aber theils in Amerika und England gelebt. In seinem Alter kam er nach Deutschland zurück und lebte vorübergehend in einem Emeritenhause. Als er eines Morgens zur Messe nicht erschien und das Publikum auf ihn wartete, ging man in sein Zimmer. Dort saß er todt im Lehnstuhl. „Der Menschensohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr es nicht meint.“

Einst hörte ich von einer jungen Dame, die